COTTON MADE IN AFRICA

Unsere Aktivitäten im Jahr 2012

COTTON MADE IN AFRICA

Das Kuratorium

DIE KURATOREN DER AID BY TRADE FOUNDATION

Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Otto Group

Dr. Michael Bornmann
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Mitglied der Geschäftsführung der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG)

Eberhard Brandes
Vorstand des World Wild Fund for Nature (WWF) Deutschland

Nicholas Earlam
Vorstandsvorsitzender und Eigentümer der Plexus Cotton Ltd.

Olaf Gieseler
Geschäftsführer der CURATAX Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Baroness Lola Young of Hornsey
Vorsitzende der parteiübergreifenden parlamentarischen Arbeitsgruppe „Ethics & Sustainability in Fashion“.

Dr. Wolfgang Jamann
Vorstandsvorsitzender und Generalsekretär der Welthungerhilfe (WHH)

Ibrahim Malloum
Generaldirektor der Nouvelle Société Textile du Tchad (NSTT)

Janina Otto
Direktorin der Ana Kwa Ana Foundation

Andreas Proksch
Bereichsleiter Afrika, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Uwe Schröder
Ehrenmitglied des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Tom Tailor Holding AG

James Shikwati
Direktor des Inter Region Economic Network (IREN Kenya)

Inhalt

Vorwort 04

I. COTTON MADE IN AFRICA 05

1. Nachfrageallianz 06

1.1 Beispiel OTTO 08

1.2 Verkauf von CmiA-Baumwolle an BCI-Kunden 09

2. Konsolidiertes Ergebnis 10

3. Die Verifizierung von CmiA 12

4. Der ökologische Fußabdruck von Cotton made in Africa 14

5. Sozialprojekte 16

6. Supply Chain Management 18

7. Marketing und Kommunikation 21

II. COMPACI 24

III. GEMEINSAME ERGEBNISSE 2012 25

IV. GEPLANTE MANAGEMENT-STRUKTUR FÜR COMPACI II (LAUFZEIT 2013-2015) 26

Vorwort

DR. JOHANNES MERCK
Vorstand Aid by Trade Foundation

ROGER PELTZER
Programmdirektor COMPACI

Im Jahre 2005 wurde Cotton made in Africa auf Initiative des Aufsichtsratsvorsitzenden der Otto Group, Dr. Michael Otto, ins Leben gerufen, um durch unternehmerisches Handeln entwicklungspolitische Ziele umzusetzen.

Dieser innovative Ansatz, der klassisches Unternehmertum in den Dienst einer guten Sache stellt, will dazu beitragen, die Lebensbedingungen afrikanischer Kleinbauern zu verbessern, und einen Beitrag zum Umweltschutz in den Herkunftsländern der Baumwolle zu leisten. Ziel der Initiative ist damals wie heute, einen nach ökologisch und sozial nachhaltigen Standard produzierten Rohstoff für den Massenmarkt bereitzustellen, von dem die Abnehmer ebenso profitieren wie die Kleinbauern, die ihn erzeugt haben.

Als Trägerorganisation der Initiative Cotton made in Africa wurde die Aid by Trade Foundation gegründet. Unter dem Vorsitz von Dr. Michael Otto sind im Kuratorium der Stiftung Vertreter von Textilunternehmen, Entwicklungsorganisationen, Baumwollhändler, Nichtregierungsorganisationen und Repräsentanten des afrikanischen Baumwollsektors und der afrikanischen Zivilgesellschaft gleichermaßen vertreten.

Was als Pilotprojekt begann, ist bereits 8 Jahre später ein großes Vorhaben geworden. Ende 2012 produzierten 435.000 Bauern in 6 Ländern Afrikas Baumwolle nach den Kriterien von Cotton made in Africa. Auf der Nachfrageseite setzen viele bekannte Textilunternehmen, wie zum Beispiel Puma, Tchibo, die Rewe Group, C&A, s.Oliver und die Otto Group Cotton made in Africa-Baumwolle für ihre Kollektionen ein und verarbeiten die nachhaltige Baumwolle auf allen großen Beschaffungsmärkten der Welt. Im Jahr 2012 wurden 20 Mio. CmiA-Kleidungsstücke verkauft.

Die sehr dynamische Entwicklung der Initiative Cotton made in Africa wurde durch die Tatsache begünstigt, dass die Bill & Melinda Gates Foundation (BMGF) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) substanzielle Mittel bereitgestellt haben, um die Baumwolle anbauenden Kleinbauern in Afrika dabei zu unterstützen, ihre Produktionsbedingungen nachhaltiger zu gestalten und ihre Einkommen zu steigern. Das erste große Förderungsprogramm mit dem Titel Competitive African Cotton Initiative (COMPACI) erstreckte sich über den Zeitraum 2009 bis 2012. Mit dem anschließenden Förderprogramm COMPACI II, das von 2013 bis 2015 läuft, sollen insgesamt 650.000 Kleinbauern und Kleinbäuerinnen erreicht werden.

2012 hat die Aid by Trade Foundation mit der Better Cotton Initiative (BCI) ein befristetes Partnerschaftsabkommen unterzeichnet. So kann seit Mai letzten Jahres verifizierte Cotton made in Africa-Baumwolle auch als BCI-Baumwolle an die Kunden der Better Cotton Initiative verkauft werden. Dies eröffnet der nachhaltigen Baumwolle aus Afrika einen zusätzlichen, dynamischen Markt.

Die Aid by Trade Foundation und die Competitive African Cotton Initiative nehmen den Start des Förderprogramms COMPACI II zum Anlass erstmals in dieser Form über ihre bisherigen Aktivitäten und ihre weiteren Ziele zu informieren. Dieser Zwischenbericht ist der Auftakt zu einer jährlich erscheinenden Publikation. Durch dieses hohe Maß an Transparenz schaffen wir ein tiefergehendes Verständnis für unsere Arbeit in Afrika und somit Bekanntheit in unterschiedlichen Anspruchsgruppen. Dies wiederum ist eine zentrale Voraussetzung für den langfristigen Erfolg der Initiative und die Erreichung unserer Ziele in Afrika.

I. Cotton made in Africa

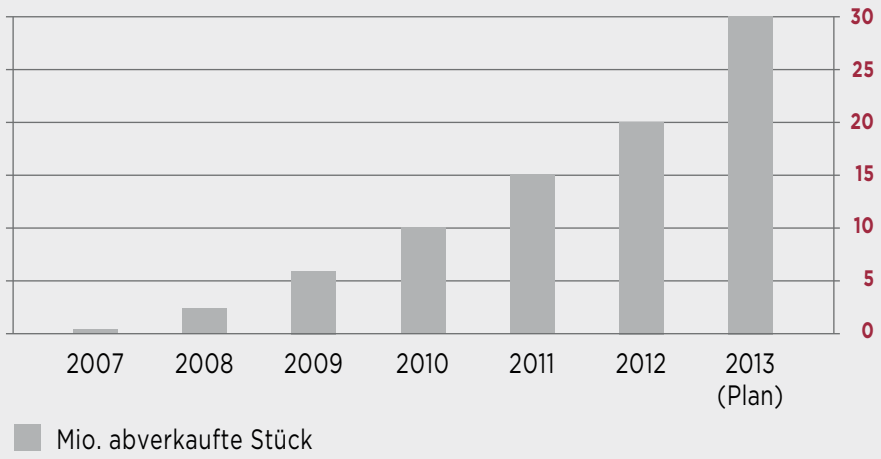
Cotton made in Africa ist eine Initiative der Aid by Trade Foundation (AbTF), die im Jahre 2005 von Dr. Michael Otto, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Otto Group ins Leben gerufen wurde. Ziel der Stiftung ist die Verbesserung der sozialen und ökologischen Bedingungen in Entwicklungsländern durch die Aktivierung von Marktkräften. In ihrer Arbeit fokussiert die Organisation dabei explizit auf agrarische und forstwirtschaftliche Rohstoffe.

Aktuell verfolgt die AbTF ihre Ziele ausschließlich über die Initiative Cotton made in Africa (CmiA).

Der wichtigste Hebel von Cotton made in Africa für die Durchsetzung der entwicklungspolitischen Ziele ist der Aufbau einer Allianz von Textilunternehmen und Modemarken. Durch die gezielte Nachfrage des Handels nach der afrikanischen Baumwolle werden Einnahmen aus Lizenzgebühren erlöst, die die Arbeit der Initiative in Deutschland und perspektivisch auch in Subsahara-Afrika finanzieren.

Während die Aid by Trade Foundation für Maßnahmen zur Erfüllung und Sicherstellung sozioökonomischer und ökologischer Kriterien in Afrika zuständig ist, sind die wirtschaftlichen Teilbereiche wie Kommunikation, Vermarktung, Key Account Management und Supply Chain Management bei der ATAKORA Fördergesellschaft GmbH gebündelt. Die ATAKORA hat die exklusiven Vermarktungsrechte für Cotton made in Africa und führt alle erzielten Überschüsse wieder an die Aid by Trade Foundation ab.

1. Nachfrageallianz



Seit 2007 bieten die Unternehmenspartner von Cotton made in Africa Bekleidung und Heimtextilien mit der CmiA-Lizenz an. Was zu Beginn mit 400.000 Jacken und T-Shirts aus CmiA-Baumwolle begann, wird im Jahr 2013 auf 30 Mio. Teile angewachsen sein. Insgesamt wurden im Zeitraum 2007–2012 53,8 Mio. Textilien mit der CmiA-Lizenz produziert.

Um Textilien mit dem Cotton made in Africa-Label produzieren zu dürfen, führen die Textilunternehmen eine Lizenzgebühr an die Aid by Trade Foundation ab. Diese Gebühr ist volumenabhängig und liegt zwischen 0,025 und 0,10 € pro produzierten Artikel (Bekleidung oder Heimtextilien). Dazu wird noch eine jährliche Gebühr erhoben. Alternativ können Unternehmen sich auch für eine pauschale Summe entscheiden, die ihnen die Produktion einer festgelegten Stückzahl an Textilien bzw. die Abnahme einer bestimmte Menge an entkörnter Baumwolle erlaubt.

ÜBERSICHT: COTTON-MADE-IN-AFRICA-LIZENZGEBÜHREN 2012

Lizenzgebühr basierend auf Abnahme pro Tonne entkörnter Baumwolle (Lint)

A 5.000 € p.a. + 0,20 €/kg

B 50.000 € p.a. + 0,10 €/kg

C **Fixed Fee**

- 1.000 t : 100.000 €
- 2.000 t : 160.000 €
- 3.000 t : 210.000 €
- 4.000 t : 240.000 €
- 5.000 t : 250.000 €

▶ **5.000 t : 50 €/t**

Lizenzgebühr pro produzierten Artikel

A 5.000 € p.a. + 0,10 €/Stück

B 50.000 € p.a. + 0,05 €/Stück

C **Fixed Fee**

- 2 Mio. Stück : 100.000 €
- 4 Mio. Stück : 160.000 €
- 6 Mio. Stück : 210.000 €
- 8 Mio. Stück : 240.000 €
- 10 Mio. Stück : 250.000 €

▶ **10 Mio. Stück: 0,025 €/Stück**

Stand 2012

Auch der Verbrauch von CmiA-Baumwolle hat mit dieser positiven Entwicklung Schritt gehalten und ist im Zeitraum von 2008 bis 2012 von 1.100 t auf 8.000 t gestiegen. Dabei haben sowohl neue Handelspartner, die der CmiA-Nachfrageallianz beigetreten sind, als auch bestehende Partner, die ihre Nachfrage kontinuierlich ausgeweitet haben, das Volumen anwachsen lassen. Ein besonders positiver Effekt war die deutliche Tendenz großer Textilanbieter, sich öffentlich zu einer Ausweitung ihres nachhaltigen Rohstoffeinsatzes zu bekennen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde von verschiedenen Bestandskunden verstärkt Cotton made in Africa nachgefragt.

IM JAHR 2012 ARBEITETEN DIE FOLGENDEN UNTERNEHMEN MIT CMIA:

BAUR
OTTO
REWE
bon prix it's me!
PENNY.
s.Oliver
C&A
Schwab
PUMA
Tchibo
Ernsting's family Von fröhlichen Familien empfohlen.
real
heine IMMER ETWAS BESONDERES
BONNETERIE Reliable HOSIERY INC.
TOM TAILOR
H·I·S JEANS
UNITO A member of the otto group

1.1 Beispiel OTTO

MIT DER „INITIATIVE ZUKUNFT“ ZU 100% NACHHALTIGEN TEXTILIEN

Baumwolle deckt den größten Teil des Faserbedarfs für OTTO-Textilien. Der Anbau des Rohstoffs ist Einkommensquelle für Millionen von Menschen weltweit, kann aber auch große ökologische und soziale Probleme verursachen. Daher ist es erklärte Strategie von OTTO, den Anteil nachhaltiger Baumwolle für die eigenen Sortimente bis 2020 auf 100 % Prozent auszubauen.

Neben dem Einsatz von Bio-Baumwolle spielt vorallem Baumwolle der Initiative Cotton made in Africa eine tragende Rolle. Bei der Verwendung von nachhaltiger Baumwolle ist OTTO innerhalb der Otto Group führend. 2012 betrug der Anteil nachhaltiger Baumwolle 16 %, allein 9 % der gesamten Baumwoll-Ordermenge kamen von der Initiative Cotton made in Africa. 2013 wird OTTO bei Damen- und Herrenmode bereits jeden dritten Baumwollartikel aus eigenen Sortimenten mit Baumwolle der Initiative Cotton made in Africa abdecken. 2014 wird es bereits die Hälfte der Artikel sein. Unter dem Dach INITIATIVE ZUKUNFT bündelt und kommuniziert OTTO sein nachhaltiges Engagement, das neben der Beschaffung nachhaltiger Baumwolle auch weitere Produktgruppen zum Schutz von Mensch und Natur auf Nachhaltigkeit ausrichtet.

1.2 Verkauf von CmiA-Baumwolle an BCI-Kunden

Die AbTF hat nach einem Memorandum of Understanding (MoU) im April 2012 ein zeitlich begrenztes Partnerschaftsabkommen mit der Better Cotton Initiative (BCI) geschlossen, das den Abverkauf von CmiA-verifizierter Baumwolle als Better Cotton in die Stoffströme der BCI-Mitglieder zulässt. Diese Regelung gilt nicht vice versa, als Better Cotton verifizierte Baumwolle kann nicht als CmiA-Baumwolle verkauft werden. Durch dieses Partnerschaftsabkommen wurden bis Ende 2012 bereits 20.000 Tonnen CmiA-Baumwolle an die Partner der BCI verkauft, die in ihrem Mitgliederstamm große internationale Textilunternehmen wie Walmart, Nike, Adidas, H&M, IKEA etc. aufweist. Der Verkauf erfolgt zum Weltmarktpreis ohne weitere Aufschläge oder Lizenzgebühren. Eine Kommunikation von Cotton made in Africa ist bei diesem Modell untersagt. Mitte 2013 wird ein zeitlich unbegrenztes Partnerschaftsabkommen mit der BCI geschlossen werden.

Im Jahr 2012 ergaben sich durch diese Verkäufe noch keine Mehreinnahmen für die AbTF. Ab Mitte 2013 wird die BCI ebenfalls eine volumenabhängige Gebühr für ihre Kunden einführen, an diesen Einnahmen wird die Aid by Trade Foundation dann partizipieren. Die guten Abverkaufszahlen von CmiA-Baumwolle in das BCI-System zeigen, dass die Nachfrage nach nachhaltig produzierter Baumwolle stetig wächst, und lassen auf ein großes Marktpotenzial für CmiA wie auch für Better Cotton schließen.

2. Konsolidiertes Ergebnis

Die gemeinnützige Aid by Trade Foundation ist Eigentümerin der Marke CmiA. Die exklusiven Vermarktungsrechte hieran hat sie an die ATAKORA Fördergesellschaft GmbH übertragen, die die erwirtschafteten Überschüsse wiederum an die Aid by Trade Foundation ausschüttet.

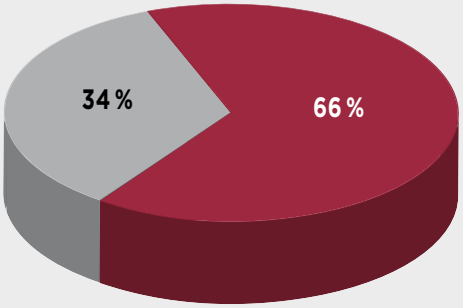
Aus finanzieller Perspektive war das Geschäftsjahr 2012 durch ein stetiges Wachstum im Einnahmenbereich geprägt.

Es konnten vor allem Einnahmen aus der Vermarktung der CmiA-Lizenz, aus Partnerschaftsbeiträgen von Mitgliedern der textilen Wertschöpfungskette und von Unternehmenspartnern, aus Spenden sowie aus eingeworbenen Drittmitteln realisiert werden.

Aus den Einnahmen wurde vor allem die Projektimplementierung von Cotton made in Africa finanziert. Zusammen mit den Mitteln, die in die begleitenden Sozialprojekte flossen, ergab sich für 2012 eine Relation von 56 % zwischen den Gesamtausgaben und den Mitteln, die direkt die Ziele unserer Initiative unterstützen (sog. Program Expense Ratio). Dieses Ergebnis spiegelt einen effektiven Mitteleinsatz wider.

Für den weiteren Ausbau der internationalen Nachfrageallianz, die die CmiA-Lizenzeinnahmen generiert, und zur Steigerung des Bekanntheitsgrades von CmiA wurden 2012 rund 30 % der Einnahmen in die Bereiche Vertrieb und Marketing/Kommunikation investiert.

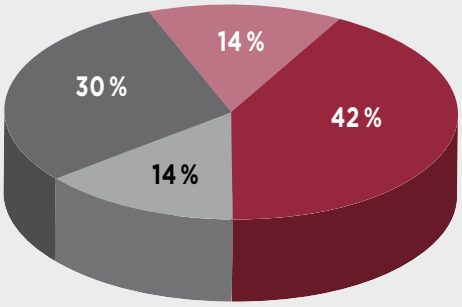
EINNAHMEN 2012



- Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb
- Einnahmen aus Zuschüssen/Förderungen

Einnahmen	T€	Anteil in %
Lizenzeinnahmen	788	35 %
Partnerschaftsbeiträge	262	12 %
Öffentliche Zuschüsse	431	19 %
Private Zuschüsse	380	17 %
Spenden	349	15 %
Sonstige Einnahmen	54	2 %
Gesamteinnahmen 2012	**2.264**	**100 %**

AUSGABEN 2012



- Programm-Implementierung
- Sozialprojekte
- Marketing, Vertrieb u. Kommunikation
- Management u. Verwaltung

Ausgaben	T€	Anteil in %
Management u. Administration	289	14 %
Programm-Implementierung	871	42 %
Sozialprojekte	286	14 %
Marketing, Vertrieb u. Kommunikation	614	30 %
Gesamtausgaben 2012	**2.060**	**100 %**

Program Service Expense Ratio = Program Service Expenses / Total Expenses	**56 %**

Insgesamt konnte 2012 ein kleiner Gewinn erzielt werden, der Zeichen einer wachsenden finanziellen Stabilität ist.

Bodenfruchtbarkeit erhöhen

Issaka Bilgo wurde mit Materialien ausgestattet, um eine zweite Kompostgrube in Betrieb zu nehmen. Diese Kompostgrube ist typischerweise 2,5 Meter breit, ca. 5 Meter lang und 1 Meter tief. Sie ist ummauert und mit biologischen Abfällen (Nahrungsmittelabfällen, Exkrementen, Pflanzenresten) sowie Mineralien gefüllt.

„Ich bin sehr zufrieden mit der Kompostgrube. Durch sie kann ich nun anstatt auf 0,5 auf 1 ha Kompost benutzen und auf den zusätzlichen 0,5 ha die Ernte um ca. 30 % erhöhen. Mit dem zusätzlichen Einkommen kaufe ich Lebensmittel für die Familie, lege Geld für schwierigere Zeiten zurück und habe zusätzliche Sicherheit dafür, das Schulgeld für meine Kinder zahlen zu können.“

Issaka Bilgo mit seinen 2 Frauen und 2 seiner Kinder

STECKBRIEF: ISSAKA BILGO

- 39 Jahre
- Verheiratet mit 2 Frauen, Vater von 5 Kindern
- Besitzt 3 Ochsen, 2,5 ha Baumwollfelder sowie 3,5 ha weitere Anbaufläche

---

Burkina Faso liegt in der Sahelzone, die von geringer Bodenfruchtbarkeit und Desertifizierung geprägt ist. Der Baumwollanbau unterliegt somit schwierigen Bedingungen. Faso Coton – lokale Baumwollgesellschaft und Partner von CmiA und COMPACI – hat insgesamt 2.300 Kleinbauern in Burkina Faso im Bau von Kompostgruben geschult und die dafür benötigten Konstruktionsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Die Kompostgruben tragen erheblich zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit bei und sorgen dafür, dass die Ernte und somit die Einkommen der Kleinbauern gesteigert werden können. Inzwischen setzen ca. 12–15 % der Baumwollkleinbauern von Faso Coton Kompostgruben ein – Tendenz steigend.

Die Förderung von natürlichem Dünger ist einer der Gründe für den sehr guten Wert des ökologischen Fußabdrucks von Cotton made in Africa. Durch die Produktion und Verwendung von Kunstdünger werden erhebliche Mengen an Stickstoff freigesetzt.

3. Die Verifizierung von CmiA

Das Verifikationssystem von Cotton made in Africa überprüft die soziale, wirtschaftliche und ökologische Weiterentwicklung von Kleinbauern und den verbundenen Entkörnungsbetrieben. Im Zentrum des Systems steht die CmiA-Verifizierungsmatrix, die zweistufig aufgebaut ist: Zunächst enthält sie Ausschlusskriterien, die darüber entscheiden, ob Kleinbauern und Baumwollgesellschaften überhaupt an der Cotton made in Africa-Initiative teilnehmen können. Zu diesen Mindestanforderungen gehören etwa der Ausschluss von Sklaverei, Menschenhandel und Kinderarbeit[1] oder die Abholzung von Primärwäldern. Weiterhin gilt das Verbot der Nutzung gefährlicher Pestizide und des Einsatzes von genetisch verändertem Saatgut.

Kleinbauern und Baumwollgesellschaften, die Baumwolle anhand der Cotton made in Africa-Kriterien produzieren, müssen darüber hinaus eine Reihe sogenannter Nachhaltigkeitsindikatoren beachten. Diese Kriterien müssen nicht alle von Anfang an zu 100 % erfüllt werden. Bauern und Baumwollgesellschaften müssen aber Pläne für Verbesserungen erarbeiten und nachweisen, dass sie diese Kriterien zunehmend besser erfüllen.

Seit Anfang 2012 liegt die aktualisierte Version der Verifikationsmatrix vor und kam entsprechend bei allen ab Januar 2012 stattgefundenen Verifizierungen zum Einsatz. Die wichtigsten Verbesserungen liegen in einer klaren Messbarkeit bestimmter Verifizierungskriterien bezüglich Trainingsmaßnahmen sowie der Anwendung von fortgeschrittenen landwirtschaftlichen Methoden durch geschulte Kleinbauern. Dank dieser Verbesserungen werden die Baumwollgesellschaften und die Aid by Trade Foundation in der Lage sein sowohl die Wirkung der Trainingsmaßnahmen als auch die sich daraus ergebenden ökologischen und sozialen Veränderungen besser zu überprüfen.

Die aktuelle Verifikationsmatrix enthält die folgenden wesentlichen Neuerungen:

- Die aktuelle Liste verbotener Pestizide zur Schädlingsbekämpfung (Ausschlusskriterium), welche auf den Listen der Rotterdam-Konvention und des Übereinkommens von Stockholm stehen, wird verschärft. Ab 2013 wird die Ausschlußliste um die Pestizide erweitert, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als höchst bzw. hoch gefährlich eingestuft werden.

- Im Bereich „integrierter Pflanzenschutz“ und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit genügt es nicht mehr, die Bauern in den entsprechenden Techniken zu schulen, um die Stufe „grün“ zu erreichen. Dafür ist es nun erforderlich, dass die Mehrheit der Bauern diese Techniken auch anwendet.

Die Ende 2011 begonnene zweite Runde der Verifikation des CmiA-Standards wurde 2012 im südlichen Afrika (Malawi, Mosambik, Sambia) fortgesetzt. Zur Jahresmitte folgte die Verifizierung der Entkörnungsanlagen. Auch die aufgrund der politischen Situation verschobene Verifizierung der Entkörnungsanlage des CmiA-Partners in Côte d’Ivoire wurde 2012 durchgeführt. Weiterhin wurden CmiA-Verifikationen bei drei bislang nicht verifizierten Baumwollgesellschaften in Mosambik, Kamerun und Simbabwe durchgeführt.

Aktuell haben 8 Baumwollgesellschaften erfolgreich einen Verifizierungszyklus nach CmiA-Standard durchlaufen, zwei davon aufgrund einer Nachverifizierung nach der erfolgreichen Durchführung spezifischer zusätzlicher Schulungsmaßnahmen.

Die Ergebnisse der Verifizierung sind jeweils aktualisiert auf der Homepage der AbTF nachzulesen (www.cottonmadeinafrica.org).

[1] Nach ILO-Konventionen 138 und 182

Tiermedizinisches Grundwissen für Kleinbauern in Côte d'Ivoire

„Um Ochsen von Wurmbefall und anderen Darmparasiten zu befreien, verabreichen wir Tabletten. Der Hauptbestandteil der Medizin ist Albendazol, ein Wirkstoff, der auch beim Menschen eingesetzt wird. Diese Behandlung muss alle 3 Monate wiederholt werden. Um gegen den Befall von Zecken oder anderen bakterienübertragenden Insekten wie z. B. Tsetsefliegen vorzubeugen, behandele ich die Rinder in der Regenzeit jede Woche.“

Kone Falie

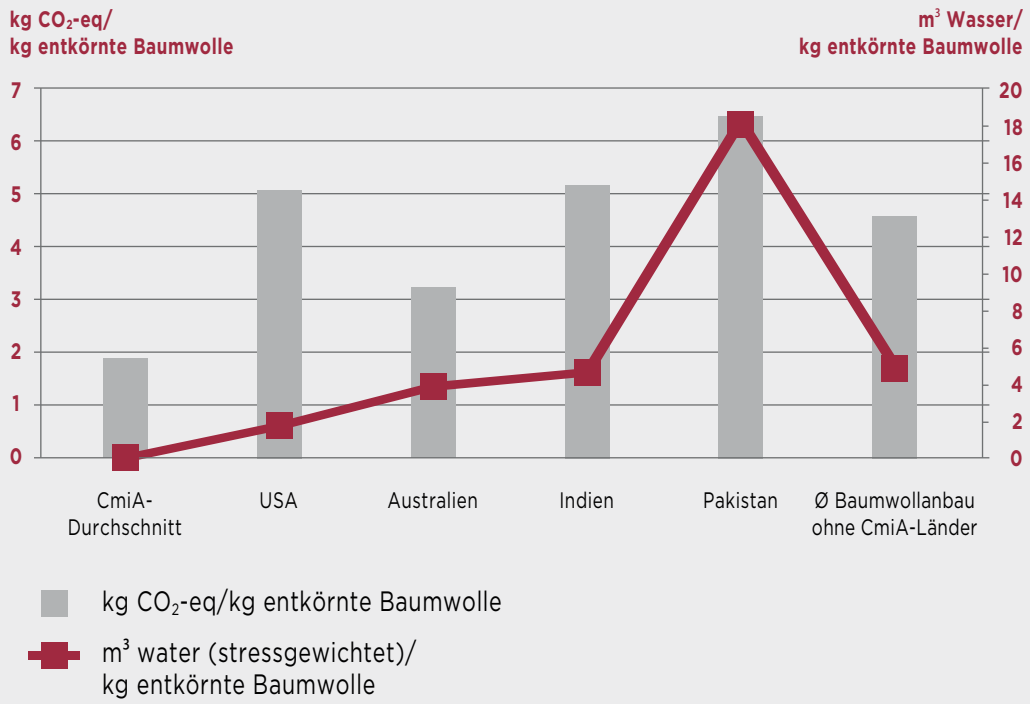
STECKBRIEF: KONE FALIE

- 40 Jahre
- Verheiratet mit 2 Frauen, Vater von 6 Kindern
- Besitzt 4 Ochsen, 6 ha Baumwollfelder

Die Arbeit auf den Baumwollfeldern ist Knochenarbeit. Um sie zu erleichtern, hat der CmiA- und COMPACI-Partner Ivoire Coton, Baumwollgesellschaft in der Elfenbeinküste, seinen Vertragsbauern im Zeitraum von 2009 bis 2012 Kredite zum Erwerb von insgesamt über 7.000 Ochsen gewährt.

Ochsen sind ein kostbares Gut in den Baumwollfamilien. Sie dienen anstelle von Bankkonten nicht nur als Geldanlage, sondern erleichtern die Bodenbearbeitung ebenso wie die Herstellung von organischem Kompost zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit. Der Schutz der Tiere vor Seuchen, die einen Großteil der Rinder im Norden Côte d'Ivoires bedrohen, ist für die Bauernfamilien sehr wichtig. COMPACI hat seinem Partner Ivoire Coton aus diesem Grund bei der Einführung eines flächendeckenden Systems von sogenannten „Barfußveterinären“ unterstützt. Bauern werden in medizinischen Grundkenntnissen geschult, können den Tieren eigenständig die erforderlichen Medikamente gegen Krankheiten und Seuchen verabreichen, sie fachgerecht behandeln und so vor Insektenbefall schützen.

4. Der ökologische Fußabdruck von Cotton made in Africa



Das Beratungsunternehmen Systain Consulting GmbH hat im Auftrag der Aid by Trade Foundation eine Studie zum ökologischen Fußabdruck von Cotton-made-in-Africa erstellt. Danach hat Cotton made in Africa-Baumwolle einen deutlich geringeren ökologischen Fußabdruck als konventionell erzeugte Baumwolle.

Da der Baumwollanbau bei CmiA ausschließlich in Regenfeldanbau betrieben wird, verhält sich CmiA-Baumwolle mit einem Wert von 0 Kubikmeter Frischwasserverbrauch ökologisch deutlich besser als konventionell angebaute Baumwolle aus anderen Kontinenten, die einen Wert von 5 Kubikmeter Wasser pro Kilogramm entkörnter Baumwolle aufweist. Bezogen auf die Baumwollmenge, die für ein T-Shirt benötigt wird, spart CmiA bereits durch den nachhaltigen Anbau des Rohstoffs circa 1.500 Liter Wasser. Der Frischwasserverbrauch beim Baumwollanbau wird als wasserstressgewichteter Verbrauch (stress-weighted water consumption) bestimmt. Das heißt, der Verbrauch in wasserarmen Regionen wird stärker gewichtet als der in wasserreichen Gegenden.

„BLAUES“, „GRÜNES“ UND „GRAUES“ [2] WASSER

Im Rahmen der Studie wurde der Verbrauch von „blauem Wasser“ untersucht. Darunter versteht man Grund- sowie Süßwasser, wie es zum Beispiel in Seen und Flüssen vorkommt. Zur Unterscheidung: Als „grünes Wasser“ bezeichnet man Regenwasser, „graues Wasser“ ist ein Begriff für Wasserverschmutzung. Zur Berechnung des Wasserverbrauchs wurde zudem der Wasserstress-Index berücksichtigt. Er gibt das Verhältnis zwischen dem Wasserbedarf und der Verfügbarkeit von sich erneuerndem Süßwasser wieder. Der Verbrauch in wasserarmen Regionen wurde somit stärker gewichtet als der in wasserreichen Gegenden.

[2] Vgl. Hoekstra

Beim Anbau von CmiA-Baumwolle fallen laut Studie 1,9 Kilogramm Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) pro Kilogramm entkörnter Baumwolle an. THG-Emissionen werden in CO_2-Äquivalenten gemessen. Die Emissionen umfassen neben CO_2 auch N_2O und CH_4. Konventionelle Baumwolle auf anderen Kontinenten emittiert mit 4,6 Kilogramm pro Kilogramm Lint 2,4-mal mehr THG-Emissionen. 70 % der THG-Emissionen bei CmiA stammen aus der Produktion und Nutzung von Düngemitteln. Emissionen durch mechanische Energie bei der Landbearbeitung existieren bei CmiA nicht; bei konventioneller Baumwolle machen sie 34 % des Ausstoßes aus. Der im Vergleich zu konventioneller Baumwolle niedrige THG-Ausstoß ist bei Cotton made in Africa auch ein Ergebnis der Förderung des Einsatzes von Zugtieren und der Herstellung von organischem Dünger mit Hilfe von Kompostgruben.

Die Messung der THG-Emissionen und des Wasserverbrauchs erfolgte auf der Grundlage des Life Cycle Assessment (Ökobilanz), das auch von der International Standardisation Organisation definiert wurde (ISO 14040:2006). Die Ökobilanz ist eine systematische Analyse der Umweltwirkungen von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen entlang des gesamten Lebenswegs eines Produktes. Dazu gehören sämtliche Umweltwirkungen, die während der Produktion, der Nutzungsphase und der Entsorgung sowie der damit verbundenen vor- und nachgeschalteten Prozesse wie der Herstellung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe entstehen.

Die vollständige Studie kann im Bereich „Downloads“ unter www.cottonmadeinafrica.org kostenlos heruntergeladen werden.

5. Sozialprojekte

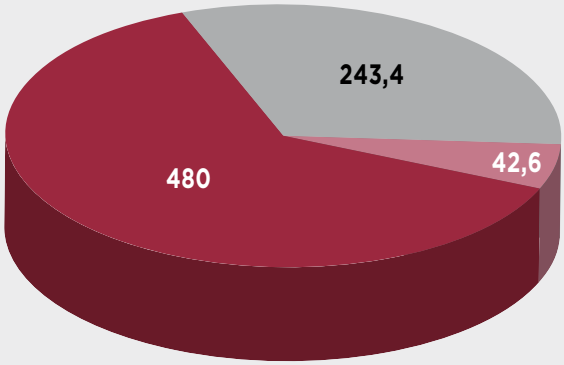
Parallel zu Vermarktung und Verifizierung von CmiA führt die AbTF in den Baumwollregionen gemeinsam mit Unternehmen, Baumwollgesellschaften und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) Sozialprojekte durch. Dabei geht es zum Beispiel um die Förderung des Grundschulbesuchs der Kinder von Baumwollbauern. 2012 wurde die Umsetzung von 5 Sozialprojekten in Burkina Faso, Benin, Côte d'Ivoire und Sambia weiter vorangetrieben. Die durch die AbTF mobilisierten Mittel zur Umsetzung der Projekte stammen zu rund 40 % aus öffentlichen und zu 60 % aus privaten Quellen, d. h. aus Lizenzeinnahmen der AbTF, von Textilunternehmen und den lokalen Baumwollgesellschaften. Insgesamt wurden mit ca. 2,3 Mio. € Sozialprojekte gefördert, davon 250.000 € im Jahr 2012.

DIE SOZIALPROJEKTE IM ÜBERBLICK

BURKINA FASO Das Projekt zur funktionalen Alphabetisierung von 5.000 CmiA-Kleinbauern und -Kleinbäuerinnen wurde nach einer für die Projekthalbzeit angesetzten Projektprüfung um 60.000 € aufgestockt und um 10 Monate verlängert, sodass nunmehr seine Laufzeit im Juni 2013 beendet sein wird. Der Unternehmenspartner bei diesem Projekt ist OTTO Österreich, Ko-Finanzier ist die DEG.

BENIN Das 2011 gestartete Projekt zur Verbesserung des Zugangs von Kindern zur Grundschulbildung in Nordbenin war aufgrund des Verlusts eines wichtigen Projektpartners fast zum Erliegen gekommen, konnte aber durch einen neuen Durchführungsvertrag mit dem Bauernverband, der GIZ und dem beninischen Baumwollunternehmen „Industries Cottonnières Associées" (ICA) über die restliche Laufzeit gerettet werden (s. Beispiel „Schulbau Benin"). Unternehmenspartner ist die Tchibo GmbH, Ko-Finanzier die DEG. Es sollen 7 Schulen gebaut, 10 Schulgärten angelegt und 30.000 Schuluniformen verteilt werden.

DAS GESAMTVOLUMEN DER SOZIALPROJEKTE IM JAHR 2012 BETRÄGT 766.000 €



- Rückstellungen für Folgejahre
- Ausgezahlte Projektmittel
- Managementleistung AbTF

SAMBIA (2 Projekte) Zur Verbesserung der schulischen Infrastruktur ist der Bau bzw. die Rehabilitierung von insgesamt 19 Schulgebäuden, die Ausstattung mit Schulmobiliar und Lehrmaterial, die Elektrifizierung der Gebäude, der Bau von Sanitäranlagen, Brunnen sowie von Schulgärten vorgesehen. Zusammen mit der DEG, der Otto Group, Tchibo und unseren Partnern in Sambia – Dunavant und Cargill – umfasst das Gesamtbudget 950.000 € für 3 Jahre.

CÔTE D'IVOIRE Im Norden des Landes startete 2012 ein neues Projekt zur Unterstützung von Frauenkooperativen im Baumwollanbaugebiet. Mit einem Gesamtbudget von 100.000 € erhalten insgesamt 25 Frauenkooperativen mit jeweils mindestens 49 Mitgliedern einen finanziellen Zuschuss zur Umsetzung kleiner Investitionsmaßnahmen. Ziel ist es, die beteiligten Frauen auf ihrem Weg in eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit zu unterstützen. An diesem Projekt beteiligt sich das Unternehmen C&A, ko-finanziert wird von COMPACI.

6. Supply Chain Management

Mit CmiA gibt es erstmals einen nachhaltigen und gleichzeitig massenmarkttauglichen Rohstoff. Der Bereich Supply Chain Management unterstützt die Unternehmenspartner von Cotton made in Africa bei der Integration der nachhaltigen Baumwolle in die textilen Wertschöpfungsketten weltweit.

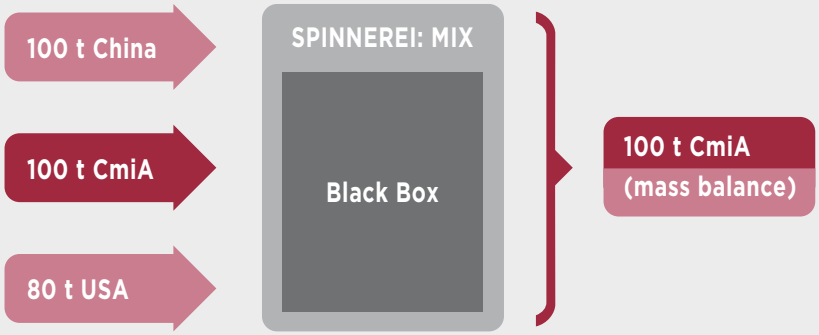
Um den Einsatz von nachhaltigen Rohstoffen im Massenmarkt sicherzustellen, müssen marktfähige Einkaufs- und Verkaufspreise gewährleistet werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Initiative verschiedene Module entwickelt:

- Durchführung von Workshops in der jeweiligen Zentrale der CmiA Partnerunternehmen mit dem Ziel, Management und Einkaufsorganisation über CmiA zu informieren
- Durchführung von Workshops in den Beschaffungsmärkten, um die Importorganisationen der Unternehmen für eine kostenneutrale Integration der CmiA-Baumwolle in ihre Produktion zu qualifizieren
- Bereitstellung einer Auswahl von nominierten Spinnereien und Stoffproduzenten, um eine schnelle und reibungslose Produktion gemäß den CmiA-Anforderungen sicherzustellen

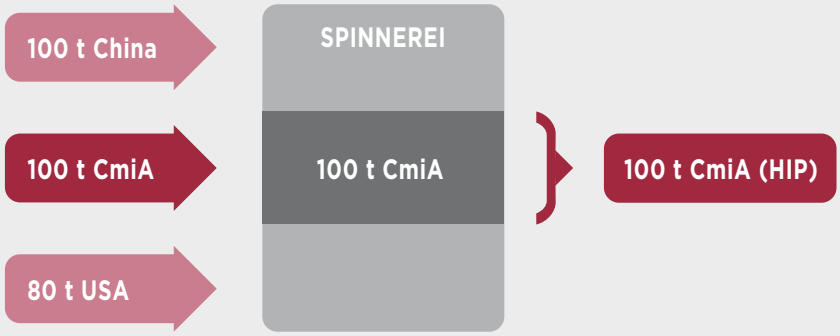
Im System von Cotton made in Africa haben die Partner die Wahl, bis zu welcher Tiefe Transparenz in der Wertschöpfungskette hergestellt werden soll. Dabei kommen 2 verschiedene Systeme zur Anwendung, die unterschiedliche Produktaussagen und Möglichkeiten der Kommunikation, Auszeichnung und Präsentation der Ware gewährleisten.

A. DAS SYSTEM DER „MASSENBILANZ“ (MB)



Beim System der Massenbilanz wird eine Mengenkontrolle auf der Ebene der Spinnereien durchgeführt. Ein für Cotton made in Africa entwickeltes Online-Tracking-System kontrolliert die Menge an gekaufter Baumwolle und gleicht diese mit der Menge an verkauften Garnen ab. Sollte eine Spinnerei bei der Mengenbilanz ins Minus geraten, muss sie die fehlende Menge an Cotton made in Africa-Baumwolle zeitnah nachkaufen.

B. DAS „HARD IDENTITY PRESERVED“-SYSTEM (HIP)



Das HIP-System stellt eine vollständige Transparenz über die gesamte textile Wertschöpfungskette her. Die Baumwolle kann also auf ihrem Weg von der Entkörnungsanlage bis zum fertigen Produkt komplett verfolgt werden. Dazu müssen die Akteure der textilen Kette entsprechende Informationen in eine Datenbank eingeben.

Bildung als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung

Was hat sich für Barikissou Yinongui und ihre Familie durch das Schulbau-Projekt verändert?

„Ich bin Analphabetin und selber leider nie in die Schule gegangen. Ich möchte nicht, dass meine Kinder „blind“ bleiben, sondern will, dass sie die Chance bekommen Lesen und Schreiben zu lernen. Durch den Schulbesuch erhoffe ich mir, dass etwas aus meinen Kindern wird und dass sie einen gut bezahlten Beruf finden werden.

Ich habe bemerkt, dass es jetzt mehr Eltern gibt, die ihre Kinder zur Schule schicken. Am Anfang eines neuen Schuljahres haben nicht alle Eltern immer das nötige Geld, um für ihre Kinder Schuluniformen kaufen zu können. Durch CmiA haben wir (Anm.: die CmiA-Baumwollbauern) den Stoff für die Uniformen bekommen und mussten dann nur noch ca. 1.000 CFA (Anm.: 1,60 €) für den Schneider zahlen. Das hilft wirklich sehr. Außerdem haben wir dieses tolle neue Schulgebäude bekommen! Zusätzlich erhielten wir Materialien für den Bau der Schulkantine und den schuleigenen Gemüsegarten.

Barikissou Yinongui

STECKBRIEF: BARIKISSOU YINONGUI

- Verheiratet
- Mutter von 2 Mädchen und 4 Jungen
- CmiA-Kleinbäuerin mit 1,75 ha Anbaufläche, auf der sie Baumwolle, Mais, Chili und Soja bestellt

Ich helfe während der Sommerferien im Schulgarten mit, damit dieser in Stand gehalten wird und auch nach den Sommerferien frisches Gemüse für die Schulkantine zur Verfügung steht. Dadurch bekommen die Kinder am Mittag etwas Frisches zu essen und das ist gut für ihre Gesundheit.“

BEISPIEL SCHULBAU IN BENIN

Um die Schulausbildung in den Projektgebieten von CmiA und COMPACI zu fördern, zählt der Ausbau der schulischen Infrastruktur für Kinder zum Kernbereich der Arbeit, so wie in Benin. Barikissou Yinongui lebt in einem kleinen Dorf namens Souassararou im Norden von Benin und ist eine der von CmiA und COMPACI geförderten Kleinbäuerinnen, deren Kindern der Zugang zur Grundschulbildung ermöglicht wird. Im Rahmen des Projektes „Coton pour éducation“ wurden bereits bis Ende 2012 2 Schulgebäude errichtet und eingeweiht, 14 Schulgärten zur besseren Nahrungsmittelversorgung der Schüler angelegt, ca. 40 Kantinen an Schulen eingerichtet, 300 Stipendien vergeben sowie 20.000 Schuluniformen verteilt.

Frauenförderung durch Cotton Women Clubs

„Mein Ehemann beschlagnahmte alle Erträge aus dem gemeinsamen Baumwollanbau, blieb für 2 Wochen weg und kam dann ohne Geld wieder zurück. Dadurch hatte ich kein Geld für die Kleidung meiner Kinder und für mich. Im Women Club habe ich erfahren, dass ich bei Cargill meine eigene Finanzierung bekommen könnte, um dann mit diesem Geld selbstständig meine Parzelle zu bewirtschaften (…) Als mein Mann sah, wie erfolgreich ich darin war, wollte er mit mir zusammen auf einem großen Feld arbeiten. Aber ich habe abgelehnt und nun bearbeiten wir gemeinsam unsere 2 separaten Felder.

Das Beste an den Women Clubs ist, dass wir gegenseitig voneinander lernen und die bewährtesten Anbaumethoden, aber auch leckere Kochrezepte weitergeben. Wir haben auch gelernt, dass Männer nicht alles von uns verlangen können, da wir unsere Familie auch ohne die Männer versorgen können, wenn wir hart genug arbeiten.“

Rosemary Nyau Sakala

STECKBRIEF: ROSEMARY NYAU SAKALA

- Mabeni Village (Ost-Sambia)
- Verheiratet
- Mutter von 5 Kindern (3 Töchtern und 2 Söhnen)
- Selbständige Vertragspartnerin der Baumwollgesellschaft Cargill. Mit einem Kredit hat sie sich Saatgut gekauft und verkauft die geerntete Baumwolle, um ihre Familie zu versorgen.

In Subsahara-Afrika geht die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kleinbauern unmittelbar mit der Förderung von Frauen einher. Baumwollbäuerinnen leisten einen Großteil der Arbeit auf dem Feld und im Haushalt und kümmern sich um das Wohlergehen der ganzen Familie. Zusammen mit den lokalen Baumwollgesellschaften stärken CmiA und COMPACI die Rechte und die Stellung von Frauen im Programm. So bemüht sich die Baumwollgesellschaft Cargill Zambia darum, die Schulungen in nachhaltigem Baumwollanbau an die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen anzupassen. Cargill Zambia unterstützt Frauen außerdem bei der Gründung von sogenannten „Cotton Women Clubs“. Seit 2011 sind bereits mehr als 500 dieser Clubs, mit je 25-50 Mitgliedern, entstanden. Die Clubs haben ein gewähltes Leitungsgremium und bauen gemeinsam Baumwolle und andere Feldfrüchte an. Dazu werden sie von Cargill beraten und mit Krediten zur Vorfinanzierung für spezielle Produktionsmittel unterstützt. Das gemeinsam erwirtschaftete Einkommen reinvestieren die Frauen z. B. in den Bau eines Lagerhauses oder in die Schulbildung ihrer Kinder. Durch die Women Clubs werden viele Frauen selbstständige Vertragspartnerinnen von Cargill und können jetzt unabhängig von ihren Ehemännern über ein entsprechendes Einkommen verfügen.

7. Marketing und Kommunikation

A. DAS PROJEKT „ALBERT WATSON – VISIONS FEAT. COTTON MADE IN AFRICA“

Boukari Kaoulatou, Peuhl-Festival, Péhunco, Benin 2011

Kommunikativ stand das Jahr 2012 für die Aid by Trade Foundation maßgeblich unter dem Einfluss des Kunstprojektes „Albert Watson – Visions feat. Cotton made in Africa“. Die Fotograffielegende Albert Watson reiste im Dezember 2011 für die Aid by Trade Foundation nach Benin und porträtierte dort die mit der Initiative Cotton made in Africa verbundenen Kleinbauern und ihren Lebensalltag. Die auf dieser Reise entstandenen Fotografien wurden zwischen September 2012 und Januar 2013 im Haus der Photographie in Hamburg im Rahmen einer großen Retrospektive des Lebenswerkes von Albert Watson ausgestellt. Das Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg zählt zu den bedeutendsten Museen für moderne Fotografie in

Ausstellung im Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg

Europa. Eine begleitende, viersprachige Ausstellungszeitung sowie themenbezogene Führungen informierten die Besucher über die Arbeit von Cotton made in Africa. Die Ausstellung wurde von über 35.000 Besuchern gesehen.

Ziel der ungewöhnlichen Kooperation zwischen der Initiative und dem Mode- und Lifestylefotografen war es, den USP von Cotton made in Africa – soziale Wirksamkeit – zu verbildlichen. Dazu sollte den Betrachtern in Europa nahegebracht werden, wie die Menschen hinter der Initiative und ihre Lebenswelten tatsächlich aussehen. Durch die Zusammenarbeit mit einem berühmten Fotografen und die daraus resultierende große Medienresonanz sollte die Bekanntheit und damit die Wiedererkennbarkeit des Labels gesteigert und Cotton made in Africa bei den Konsumenten bekannter gemacht werden.

Die Ausstellung wurde auch „outdoor“ auf dem Jungfernstieg in Hamburg präsentiert.

B. INITIATIVEN FÜR NACHHALTIGE BAUMWOLLE

In einem gemeinsamen Projekt hat die Aid by Trade Foundation zusammen mit Fairtrade Deutschland und dem Bio-Baumwollsektor die „Initiativen für nachhaltige Baumwolle“ (INBW) gegründet. Die Arbeit der INBW hatte zum Ziel, die Kommunikation und Kooperation im nachhaltigen Baumwollsektor zu stärken, Konsumenten und Händler bezüglich der Produktion und der Vermarktung von nachhaltiger Baumwolle zu sensibilisieren und schließlich die Voraussetzungen für einen verstärkten Absatz von nachhaltig produzierter Baumwolle zu verbessern.

Dazu wurden folgende Einzelmaßnahmen durchgeführt:

- Planung und Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen im Jahr 2012. Im Einzelnen nahmen die INBW nach dem Kick-off-Event bei der Berlin Fashion Week an den Veranstaltungen Munich Fabric Start, FA!R Dortmund, ICAC Plenary Meeting in Interlaken, RITE Conference in London und Beyond Fashion Summit in Berlin mit Informationsständen, Workshops und Vorträgen teil.

- Entwicklung einer Szenarienanalyse zur Zukunft der Baumwolle im Textilsektor im Jahr 2025 in Kooperation mit dem Londoner Institut „Forum for the Future“. Die Ergebnisse eines großen Visioning-Workshops in Berlin, bei dem unterschiedliche Akteure aus dem Textil-/Baumwollbereich ihre Ideen und Vorstellungen zum Thema „nachhaltiger Baumwollsektor“ einbringen konnten, flossen in die Erarbeitung der folgenden Instrumente mit ein:

  - Szenariendarstellung „Cotton Futures“

  - Bericht „The Future of Cotton“ mit Visionen und Szenarien

  - Workshop-Toolkit zur Arbeit mit Visionen und Szenarien

  Der Bericht steht auf www.cottonmadeinafrica.org/presse öffentlich zur Verfügung.

- Weiterentwicklung und Verbreitung eines Spots in Form eines animierten Kurzfilms zum Thema nachhaltige Baumwolle. Der ca. dreiminütige Film, der auf Deutsch und Englisch produziert wurde, und die darin präsentierte Figur „Harry Cotton“ transportieren das komplexe Thema „Herausforderungen und Lösungsansätze im Baumwollanbau“ auf leicht verständliche und humorvolle Weise und eignen sich so zur Nutzung in einer viralen Kampagne (Verbreitung über TV/Kino, Präsentationen, Messen, Online, Social Media). Der Film ist im Youtube-Kanal von Cotton made in Africa frei zugänglich.

  Zudem fand der Film Eingang in Lehrmaterial, das von der Stiftung „Save our Nature“ entwickelt wurde. Die Lehr-DVD plus Begleitmaterial für den Einsatz im Schulunterricht wird von Save our Nature, dem Institut für Kino und Filmkultur sowie den Landesbildungszentren an interessierte Lehrer/Schulen verteilt.

  Das Mediendossier wurde in einer Auflage von 30.000 Stück produziert und kann unter **info@saveournature.de** bzw. unter **mediendossier@ikf-medien.de** bestellt werden.

- Entwicklung einer Website, die das gesamte in der Projektlaufzeit erarbeitete Material sammelt und kostenlos zur Verfügung stellt. Zudem bietet die Website die Gelegenheit sich als Unterstützer der INBW zu bekennen.

Titelfigur „Harry Cotton“, Film über nachhaltigen Konsum von Textilien

CmiA & COMPACI Farmer Business School

Teilnehmer nach erfolgreichem Besuch der Farmer Business School in Burkina Faso

„Die Farmer Business School hat uns eine Perspektive gegeben. Wir werden jetzt alles genauer planen und nachhalten und einen Finanzkalender führen. So können wir mit einer größeren Sicherheit unsere Kinder zur Schule schicken und auch Geld für finanzielle Notfälle bereithalten.“ *Vamissa Sayda, 51 Jahre*

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE SCHULUNGEN FÜR BAUMWOLL-KLEINBAUERN

Unternehmerisch denken und handeln und die landwirtschaftlichen Betriebe mit Managementkenntnissen noch produktiver machen – das ist das Ziel der Farmer Business Schools. Im Mai 2012 begannen die ersten Kurse für Kleinbauern in Burkina Faso in Kooperation mit der Baumwollgesellschaft Faso Coton. Bis 2015 soll möglichst die Hälfte aller CmiA- und COMPACI-Bauern Farmer Business Schools besucht haben. Die Farmer Business Schools sollen den Bauern Entscheidungshilfen für das Management ihrer landwirtschaftlichen Betriebe vermitteln und sie befähigen, unternehmerisch zu planen und zu agieren. Von diesen Kenntnissen profitieren die Bauern auch im privaten Bereich, wie zum Beispiel bei der Verwaltung ihrer Familienbudgets.

Der Lehrplan sieht u. a. folgende Inhalte vor:

- Korrekte Bemessung der Felder, um den jährlichen Bedarf an Inputs besser bestimmen zu können
- Identifikation geeigneter Nahrungsmittel, die die Ernährungsqualität vor allem der Kinder sicherstellen
- Einnahmen- und Ausgabenplanung für die landwirtschaftlichen Tätigkeiten und für die Verwaltung des Familienbudgets
- Nutzen und Risiken von Krediten, Notwendigkeit von Rücklagen als Voraussetzung für Kredite und zur Eigenkapitalbildung, Vorteile von Kooperativen für den Einkauf von Betriebsmitteln und den Verkauf der Produktion
- Einschätzen von Markt- und Produktionsrisiken

II. COMPACI (Competitive African Cotton Initiative)

Die erfolgreiche Pilotphase von Cotton made in Africa von 2005 bis 2008 überzeugte die Bill & Melinda Gates Foundation sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), für einen Zeitraum von 4 Jahren finanzielle Mittel bereitzustellen, um das Programm auszuweiten. Im Rahmen der Competitive African Cotton Initiative (COMPACI) wurden ab 2009 fast eine halbe Million Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in das Programm einbezogen und Aktivitäten in 6 verschiedenen afrikanischen Ländern implementiert.

Mit der Durchführung wurden die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beauftragt. Lokale Implementierungspartner sind in Afrika tätige private Baumwollunternehmen, die mit mehr als 50 % wesentlich zur Finanzierung des Programms beitragen. In den Aktivitäten vor Ort stützt sich COMPACI auf das Know-how der afrikanischen Partner: Association Interprofessionelle du Coton in Benin, Faso Coton in Burkina Faso, Great Lakes Cotton Company in Malawi, Plexus in Mosambik, Ivoire Coton in Côte d'Ivoire, Cargill und Dunavant Zambia Ltd. in Sambia.

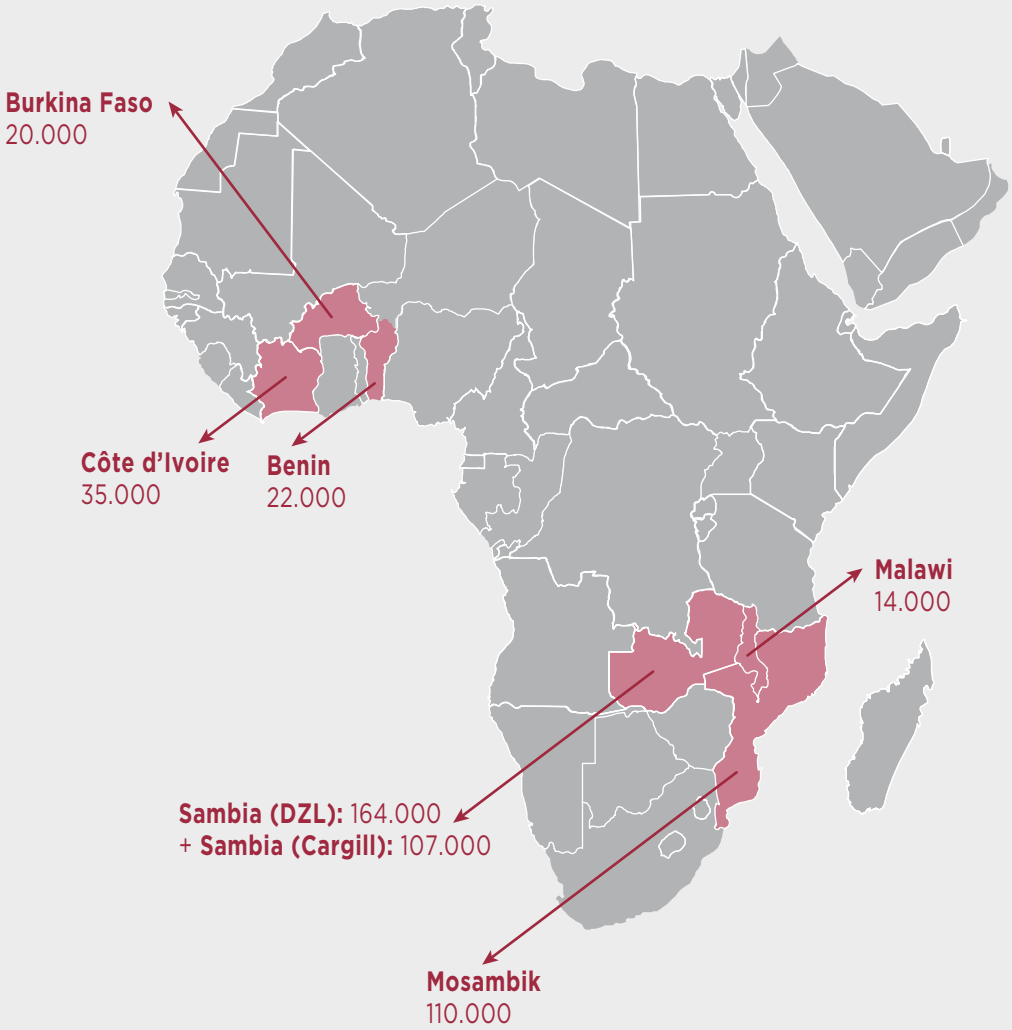
COMPACI zielt darauf ab, kleinbäuerliche Familien dahingehend zu befähigen, die Produktivität im Baumwollanbau zu steigern, ihr Einkommen somit zu erhöhen und schließlich ihre Lebensumstände zu verbessern.

III. Gemeinsame Ergebnisse 2012

BISHER ERZIELTE WIRKUNG VON COMPACI UND COTTON MADE IN AFRICA

- 470.000 Bauern haben im Rahmen von COMPACI Verträge mit den Baumwollgesellschaften, davon sind schon mehr als 435.000 nach dem Cotton made in Africa-Standard verifiziert.
- Mehr als 315.000 Produzentinnen und Produzenten haben an landwirtschaftlichen Schulungen teilgenommen.
- Einkommenssteigerungen aufgrund der verbesserten Baumwollproduktion und/oder durch verbesserte Qualität der Baumwolle (weniger Kontamination)
- 63.000 Bäuerinnen und Bauern profitieren von Mikrokrediten. Mit Hilfe der afrikanischen Partner wurden Maßnahmen erarbeitet, wie z. B. ein Darlehen, das Kleinbauern die Beschaffung von landwirtschaftlichem Equipment ermöglicht, oder Subventionen zum Aufbau von Spar- und Kreditgenossenschaften.
- 40.000 Frauen sind in Frauenkooperativen („Women Clubs“) organisiert.

ANZAHL DER BETEILIGTEN KLEINBAUERN 2012



IV. Geplante Management-Struktur für COMPACI II (Laufzeit 2013-2015)

Donor

COMPACI

Management Board

BILL & MELINDA GATES foundation

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

AID BY TRADE FOUNDATION

Gatsby

Kofinanzierung

AID BY TRADE FOUNDATION

giz

KFW DEG

mittels lokaler Baumwoll-gesellschaften

Schulung, Qualifizierung, Kredite

externes Monitoring und Evaluation

NORC at the UNIVERSITY of CHICAGO

650.000 AFRIKANISCHE KLEINBAUERN[3]

mittels lokaler Baumwoll-gesellschaften

Gewährleistung von Öko- u. Sozial-standards, Sozialprojekte

AID BY TRADE FOUNDATION

COTTON MADE IN AFRICA

Lizenzgebühr

Einzelhändler vermarkten

textile Wert-schöpfungskette

Entkörnungsanlagen

Baumwolle

COTTON MADE IN AFRICA

[3] Planzahl für die COMPACI-Phase 2013-2015

Aufnahme weiterer Länder (Kamerun, Tansania, Ghana, Simbabwe) in der Umsetzung.

AID BY TRADE FOUNDATION

Bramfelder Chaussee 105 | 22177 Hamburg
Telefon: +49 40 6461-6848 | E-Mail: info@abt-foundation.org
www.cottonmadeinafrica.org

COMPACI

c/o DEG-Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH,
Kämmergasse 22 | 50676 Köln